

16. 5. Beginn der *Laos*-Konferenz in Genf. — In *Korea* übernimmt das Militär die Macht. — In *Nigerien* wird das neue Bistum *Port Harcourt* errichtet.
21. 5. Johannes XXIII. weiht am Pfingstfest in Sankt Peter zu Rom 14 neue Missionsbischöfe.
26. 5. Die Apostolischen Vikariate Bahr el-Gebel und Bahr el-Ghazal im *Sudan* werden in *Juba* und *Wau* umbenannt.
6. 6. In *Urundi* wird das Bistum *Bururi* und in *Korea* das Bistum *Inchon* neu errichtet.
21. 6. Das Öl-Scheichtum *Kuwait* wird selbständig.
24. 6. In *Kongo-Leopoldville* wird das neue Bistum *Papokabaka* errichtet und den Jesuiten anvertraut.
29. 6. Johannes XXIII. schreibt an die Bischöfe von *Taiwan*.
19. 7. Ausbruch der Feindseligkeiten in Biserta (*Tunis*).
25. 7. In den Gebäuden der Katholischen Universität Lovanium zu *Leopoldville* beginnen die neuen Sitzungen des kongolesischen Parlamentes.
26. 7. In *Südrhodesien* stimmte die Mehrheit der Weißen Einwohner für die neue Verfassung, die der schwarzen Bevölkerung mehr Rechte einräumt und ihr von den 65 Sitzen im Parlament 15 Plätze zubilligt.

Bonn

Jos. A. Otto SJ

BESPRECHUNGEN

MISSIONSWISSENSCHAFT

ACHUTEGUI, PEDRO S. DE, S.J. — BERNAD, MIGUEL A., S.J.: *Religious Revolution in the Philippines*. The Life and Church of Gregorio Aglipay, 1860—1960. Vol. I: From Aglipay's Birth to His Death, 1860—1940. Ateneo de Manila/Manila P.I. 1960, XIV + 578 S., 18 Bilder.

Es gehört zum Geschick von Religions- und Kirchengründern, kaum je objektive Lebensbeschreibungen zu erfahren. Darum ist es um so mehr zu begrüßen, daß zwei Jesuiten — ACHUTEGUI, früher Lektor der Theologie in Zi-ka-wei und heute auf den Philippinen, und BERNAD, ein philippinischer Jesuit — den, wie es scheint, glänzend geglückten Versuch unternommen haben, das Leben und die Lehre Aglipays und die Entwicklung des Aglipayanismus sachlich und *sine ira et studio* darzustellen. Der 1. vorliegende Band behandelt die Jahre 1860—1940, der 2. soll die Gegenwart behandeln und wertvolle Dokumente aus der Geschichte des Aglipayanismus enthalten. Auch ohne im Augenblick, d. h. vor Erscheinen des zweiten Bandes, die eigentlichen, vollständigen Dokumente einsehen zu können, ist es ein Genuß, das so nüchtern geschriebene, fast ausschließlich auf primäre Quellen sich stützende, freilich ein tragisches Thema behandelnde Buch zu lesen. Die Verfasser unterlassen es nicht, die auf katholischer Seite liegenden Gründe für den Ausbruch und das schnelle Anwachsen des philippinischen Schismas aufzuzeigen, scheuen sich aber auch nicht, das Unedle und Unfaire auf der andern Seite, wenn auch schonend und wohlwollend, aufzudecken.

Aglipay selber ist eine tragische Gestalt. Da er in der Heimatdiözese Vigan nicht zu den höheren Weißen zugelassen wurde, ließ er sich in Manila inkardi-

nieren und empfing 1889 die Priesterweihe. Schon 1896 stieß er zur Revolutionsarmee. Im Kampf gegen die Amerikaner wurde er fanatischer Partisanenführer. Aus der Auseinandersetzung mit den einflußreichen ausländischen Missionaren, die meist Ordensleute waren, wurde 1902 die von Rom unabhängige philippinische Nationalkirche. 1913 wurde ihm eine Tochter geboren. 1918 trat er der Freimaurerei bei. Im Laufe der Jahre kam zum Schisma die Häresie. 1939 heiratete er als 79jähriger, um ein Jahr später, unversöhnt mit der Kirche, zu sterben. Isabelo de los Reyes, der eigentliche Organisator und die Seele des Aglipayanismus, Vf. der meisten aglipayanischen Lehrbücher, kehrte zwei Jahre vor seinem Tode († 1938) zur katholischen Kirche zurück; alle seine Kinder wurden katholisch getauft, zwei Töchter sind katholische Ordensfrauen, ein Sohn allerdings aglipayanischer Bischof und ein anderer trat in Japan zum Shinto über. Das aglipayanische Schisma breitete sich in den Anfängen bedrohlich aus (die Erfolge sind freilich oft übertrieben worden), ging aber ab 1906 langsam und seit der philippinischen Nationalsynode 1907 erheblich zurück. Während 1918 noch 13,7 % der philippinischen Bevölkerung Aglipayaner waren, waren es 30 Jahre später nur noch 7,6 %, insgesamt 1 456 000.

Der vorliegende Band gliedert sich in 4 Bücher (Revolution and Turmoil 1860—1901 — The Height of the Schism 1902—1907 — Decline — Problems Personal and Ecclesiastical). Drei Appendices (S. 519—534) gehen auf Details der Entwicklung ein. Neben den gedruckten Quellen stützen sich die Autoren vor allem auf die Dokumente der kirchlichen und der Ordensarchive in Manila und Rom und auf persönliche Kontakte mit kirchlichen und aglipayanischen Stellen. Bibliographie und Indices sind sehr reichhaltig und ausführlich. Alles in allem ein sehr wertvolles Buch und hoffentlich ein weiterer Markstein auf dem Wege der Begegnung und Verständigung der Kirchen, die ohne den Mut zur Wahrheit ein Gebäude auf Sand gebaut bleiben wird.

München

Karl Müller SVD

DEWAILLY, L. M., OP: *Envoyés du Père*. Mission et apostolicité (Collection „Lumière et Nations, dirigée par A. Rétif). Editions de l'Orante/23, rue Oudinot, Paris VIIe, 1960, pp. 157.

Vf., Mitarbeiter an der *Bible de Jérusalem*, vereinigt in diesem Bändchen drei Artikel, die 1947/48 in verschiedenen Zeitschriften veröffentlicht worden sind. In dem ersten Artikel: *Qu'est-ce qu'une mission?* (11—45) widmet er der Mission seine Aufmerksamkeit unter dem Gesichtspunkt des *terminus a quo*. Er will die Sendung nicht von ihrem Ziel, sondern von ihrem Ausgang her verständlich machen. Mission ist, so betrachtet, Fortführung und Verlängerung der trinitarischen Sendungen. Die Mission der Kirche muß darum durch die Apostolizität begrifflich bestimmt werden (42). Die beiden anderen Artikel: *Mission de l'Eglise et apostolicité* (46—113) und *Brève histoire de l'adjectif 'apostolique'* (114—140) sind dieser Apostolizität gewidmet; sie ist es, die die Kirche an die Mission der Apostel bindet und so den Anschluß an den trinitarischen Ursprung der Mission herstellt.

Es handelt sich also nicht um drei beziehungslos nebeneinandergestellte Aufsätze, sondern um eine organische Einheit, die auf biblischer Grundlinie aufruhrt und in der kirchlichen Lehrüberlieferung verankert ist. Missionare sind schließlich und endlich „Gesandte des Vaters — *envoyés du Père*“.

Eine Anmerkung: Nach Vf. ist die primäre, wenn auch nicht die einzige Aufgabe des Missionars die Verkündigung: *l'oeuvre initiale de l'annonce*. Wo die